

# Volksschule Jabing / Bgld.

## Evaluationsbericht des Schuljahres 2000/01

Gerhild Bachmann  
Graz 2001

Die AnsprechpartnerInnen für das Projekt der VS Jabing sind:

- das LehrerInnenteam der VS Jabing

Frau Direktor Rosemarie Riedl

Frau Birgit-Martina Graf

Frau Gabriele Krammer

Volksschule Jabing

7503 Jabing

Tel.: 03362-7883

E-Mail: vs.jabing@utanet.at

- der Bezirksschulrat Oberwart

Herr BSI Dr. Reinhard Goger

Hauptplatz 1

7400 Oberwart

Tel.: 03352-2571

Die vorliegende Studie wurde im Auftrag des Pädagogischen Instituts des Burgenlandes (BM:BWK) durchgeführt.

Adresse der Evaluatorin:

Gerhild Bachmann, Ass.-Prof. Dr.

Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der

Karl-Franzens-Universität Graz

Abteilung für Schulpädagogik und LehrerInnenbildung

Merangasse 70

A-8010 Graz

Tel: (+43) 0316-3802536

Fax: (+43) 0316-3809710

Email: gerhild.bachmann@uni-graz.at

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b>	4
<b>2. Schulversuch Flexible Grundschule an der VS Jabing</b>	5
2.1 Zur Organisation der VS Jabing	5
2.2 Beschreibung des Schulversuchs	5
2.3 Pädagogische Maßnahmen	6
2.4 Organisation	7
2.5 Leistungsfeststellung und –beurteilung	8
2.6 Dauer des Volksschulbesuches und Umstufungen	8
<b>3. Qualitätsevaluation</b>	10
3.1 Zyklus der Qualitätsevaluation	10
3.2 Das Evaluationsdesign für die VS Jabing im Schuljahr 2000/01	11
<b>4. Lehrerinnenbefragung (März 2001)</b>	13
3.1 Der Liestaler Diagnosefragebogen	13
3.1 Ergebnisse der Lehrerinnenbefragung	13
3.1.1 Die Schulorganisation und die Leitung	13
3.1.1 Das Schulklima	15
3.1.1 Der Unterricht	16
3.1.1 Die Schule insgesamt	17
3.1.1 Die Schule und die Öffentlichkeit	17
3.1.1 Fördern und Fordern	18
3.1.1 Zusammenarbeit	19
<b>5. Beschreibung und Auswertung der SchülerInnenbefragung (Mai 2001)</b>	21
5.1 Der SchülerInnenfragebogen	21
5.2 Durchführung der SchülerInnenbefragung	21
5.3 Darstellung der Ergebnisse der SchülerInnenbefragung	22
5.3.1 Die Schule und die Lehrerinnen	22
5.3.2 Der Unterricht und der Schulalltag	25
5.3.3 Der Beliebtheitsgrad der SchülerInnen	29
<b>6. Elternbefragung (Juni 2001)</b>	31
6.1 Der Elternfragebogen	31
6.2 Auswertungsergebnisse des Elternfragebogens	32
<b>7. Zusammenfassung und Ausblick</b>	38
<b>Anhang</b>	40
<b>Literatur</b>	58

## 1. Einleitung

Seit dem Schuljahr 2000/01 wird an der weniggegliederten Grundschule Jabing im Burgenland der Schulversuch "Flexible Grundschule" nach §7 des Schulorganisationsgesetzes durchgeführt. Das Schulversuchskonzept wurde von den Lehrerinnen der Volksschule Jabing gemeinsam entwickelt. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung, die bis zum Ende des Schuljahres 2003/04 vorgesehen ist, wurden im Pilotjahr eine Lehrerinnenbefragung (Diagnosefragebogen mit den Schwerpunkten "Unsere Schule", "Unser Unterricht", "Zusammenarbeit", "Fördern und Fordern", etc.), eine SchülerInnenbefragung (Erhebung, wie die SchülerInnen ihre Schule beurteilen) und eine Elternbefragung (Meinungserhebung über die schulischen Aktivitäten) vorgenommen. Ziel der Befragungen war es, Informationen darüber zu erhalten, wie der Schulversuch in der Praxis umgesetzt wird, welche Erfahrungen die Lehrerinnen, die SchülerInnen und die Eltern mit dem Versuch haben und wie der Schulalltag an der Volksschule Jabing eingeschätzt wird.

Dieser Bericht beschreibt zunächst die Charakteristika des Schulversuchs (Verwendung des Burgenländischen Pensenbuches<sup>1</sup>; Bildung altersheterogener Lerngruppen; Verwendung entwicklungsadäquat eingerichteter Lernprogramme und Arbeitspläne; ständige Verfügbarkeit der Lern- und Unterrichtsmittel der Kinder; Unterrichtsplanung und -durchführung erfolgen weitgehend im Team der drei Lehrerinnen; durch reformpädagogische Schwerpunkte geprägte Arbeit; flexible Umstufungen bezüglich der Schulstufen während der gesamten Grundschulzeit; Jahres- und Abschlusszeugnis in Ziffernnoten am Ende des letzten Grundschuljahres), diskutiert das Evaluationsdesign und präsentiert die Ergebnisse der Erhebungen. Dies ist mit der Hoffnung verbunden, dass der Bericht interessiert aufgenommen, intensiv gelesen und für politische Entscheidungsprozesse genutzt wird.

---

<sup>1</sup> Beispiele des Pensenbuches finden sich im Anhang dieses Berichts

## **2. Schulversuch Flexible Grundschule an der Volksschule Jabing<sup>2</sup>**

### **2.1 Zur Organisationsform der VS Jabing**

Die Volksschule Jabing ist eine weniggegliederte Grundschule mit 2 Klassen (Grundstufe I, Grundstufe II). Im Schuljahr 2000/01 besuchten 27 SchülerInnen die Volksschule. Der Unterricht mit reformpädagogischen Schwerpunkten fand im 2-Klassenlehrerinnensystem statt. An Personal standen 2 Klassenlehrerinnen, 1 Lehrerin im Ausmaß einer halben Lehrverpflichtung (gesonderter Unterricht, Leiterreststunden, ...), 1 Lehrerin im Ausmaß von 5 Stunden (Werkerziehung, Gesunde Ernährung) und 1 Lehrer im Ausmaß von 4 Stunden (Religion röm. kath.) zur Verfügung.

### **2.2 Beschreibung des Schulversuchs**

Es handelt sich bei diesem Projekt um einen Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes; er ist bis zum Ende des Schuljahres 2003/2004 geplant. Das Hauptziel des Schulversuches ist es die Nahtstellenproblematik zwischen Grundstufe I und II zu entschärfen und einen fließenden Übergang von der Grundstufe I auf die Grundstufe II zu organisieren. Flexible Umstufungen bezüglich der Schulstufen während der gesamten Grundschulzeit sollen ermöglicht werden. Der Lehrerinnenwechsel soll vermieden bzw. gleitend gestaltet werden um

- die Kontinuität von Pädagogik während der gesamten Grundschulzeit zu sichern,
- die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Lernrhythmen zu gewährleisten,
- die Übersicht über Lern- und Leistungsanforderungen des Lehrplanes kindgemäß, transparent und verständlich zu gestalten,
- die vom Kind erbrachten Leistungen zur Ermöglichung permanenter Reflexion anschaulich darzustellen,
- und die Grundstabilität des Sozialgefüges innerhalb der Gesamtgruppe zu erhöhen.

---

<sup>2</sup> Der aktuelle Stand der Schulversuchsbeschreibung im Schuljahr 2000/01 wurde von den Lehrerinnen der Volksschule Jabing - Rosemarie Riedl, Birgit Graf, Gabriele Krammer - zur Verfügung gestellt.

### **2.3 Pädagogische Maßnahmen**

Die durch reformpädagogische Schwerpunkte geprägte Arbeit mit den Kindern berücksichtigt in hohem Maße die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Lernvoraussetzungen des einzelnen Kindes im Rahmen der sozialen Gruppe und versucht diesen durch entsprechende methodische und didaktische Maßnahmen gerecht zu werden. Entwicklungsadäquat ausgerichtete Lernprogramme und Arbeitspläne ermöglichen die optimale Förderung des einzelnen Kindes und erlauben größtmögliche Selbständigkeit.

Kinder erfüllen nicht nach ein, zwei oder drei Jahren programmgemäß den Lehrplan der Grundstufe I. Lerngruppen werden daher flexibel je nach Lernentwicklung und Sach- bzw. Interessenslage (auch) altersheterogen gebildet, so dass Kinder, die sich z. B. in hohem Maße im Lehrplan der Grundstufe II befinden, in einem von ihnen benötigtem Zeitausmaß Lerndefizite aus der Grundstufe I nachzuholen, Gelegenheit haben. Kindern, die sich in hohem Ausmaß im Lehrplan der Grundstufe I befinden wird die Möglichkeit eröffnet, Themen der Grundstufe II zu erarbeiten, sollten Entwicklung und Interessen dies erfordern. Je altersheterogener die Lerngruppen desto vielfältiger sind die Möglichkeiten von Zusammenarbeit und Austausch.

Lern- und Unterrichtsmaterialien stehen den Kindern ständig zur Verfügung und sind nach Bereichen, Themen und Inhalten eingeteilt und aufbauend gestaltet. Sie ermöglichen selbstständiges Erarbeiten, Üben und Festigen von Lerninhalten.

Der entsprechende Einsatz des kindgemäß gestalteten Pensenbuches als integrierter Bestandteil der täglichen Arbeit unterstützt das Kind auf seinem Weg zu Eigenverantwortung und objektiver Selbsteinschätzung.

Im Plenum (Versammlung aller SchülerInnen) werden Planungen und Reflexionen durchgeführt, Vorhaben besprochen, Arbeiten vorgestellt, Konflikte bearbeitet, Probleme diskutiert, etc. Den Kindern soll ein breites Erfahrungsfeld zur Entwicklung demokratischer Praktiken eingeräumt werden.

Einmal wöchentlich bespricht, plant und reflektiert das Team aller drei Lehrerinnen gemeinsam. Die Umsetzung erfolgt in so vielen Bereichen wie pädagogisch sinnvoll

und organisatorisch möglich im Teamteaching. Das Teamteaching ermöglicht die Betreuung der Kinder in kleineren Lerngruppen und sichert flexiblere und vielfältigere Arbeitsabläufe.

## **2.4 Organisation**

Beide Klassen gemeinsam bilden die Gesamtgruppe der SchülerInnen an der Schule. Die Gesamtgruppe wird von den zwei klassenführenden Lehrerinnen und einer Volksschullehrerin im Ausmaß einer halben Lehrverpflichtung betreut.

Jede der zwei Klassenlehrerinnen übernimmt die Hauptverantwortung über je eine Gruppe (Klasse) von SchülerInnen, die in ihrer Konstellation jedoch nicht einer Grundstufe entsprechen muss. Im Vordergrund steht hier eine im Sinne der optimalsten Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes individuell zu treffende Entscheidung.

Die Kompetenzen der Lehrerinnen sind bezüglich der Klassenführung analog zur Regelschule zu definieren. Auch in dienst- und besoldungsrechtlicher Hinsicht gelten im Schulversuch für alle am Versuch beteiligten Lehrerinnen dieselben Bestimmungen wie im Regelschulfall.

Unterrichtsplanung und –durchführung erfolgen weitgehend im Team. Dadurch sollen Kontinuität in der Pädagogik und Stabilität in der Sicherung individueller Entwicklungsmöglichkeiten für die Dauer der gesamten Grundschulzeit gewährleistet werden. Da alle drei Lehrerinnen für die Gesamtgruppe als Bezugspersonen zur Verfügung stehen, kommt es beim Übergang von der Grundstufe I zur Grundstufe II nicht zum sonst üblichen Lehrerinnenwechsel.

Jährlich steigen voraussichtlich ca. 6-8 SchülerInnen in die Gesamtgruppe ein und eben so viele verlassen die Schule. Die Integration der SchulanfängerInnen in die Gesamtgruppe erfolgt durch SchülerInnen und Lehrerinnen.

Für Kinder, die sich entwicklungs- und leistungsmäßig in hohem Ausmaß im Lehrplan der Grundstufe I finden, hat die entsprechende Studentafel 1 für die Grundstufe I Gültigkeit. Für Kinder, die sich entwicklungs- und leistungsmäßig in hohem Ausmaß

im Lehrplan der Grundstufe II finden, hat die entsprechende Studentafel 1 für die Grundstufe II Gültigkeit.

## **2.5 Leistungsfeststellung und –beurteilung**

Leistungsfeststellung und –beurteilung erfolgen ab dem ersten Lernjahr in Form des Burgenländischen Pensenbuches, das durch kindgemäße Darstellung der Lernziele den Kindern vom ersten Lernjahr an eine Übersicht über die angestrebten Ziele gibt. Außerdem ermöglicht es den Kindern erreichte Ziele gemeinsam mit einer Lehrerin festzuhalten und ihre Entwicklungen und Leistungen ständig selbst zu reflektieren. Am Ende des letzten Grundschuljahres erhalten die SchülerInnen ein Jahres- und Abschlusszeugnis in Ziffernnoten.

Die Schularbeiten auf der vierten Schulstufe werden von jeweils 3 Schularbeiten pro Unterrichtsgegenstand und Semester auf 2 Schularbeiten pro Unterrichtsgegenstand und Semester reduziert, um Überbelastungen (Radfahrprüfung, Projektwoche, Abschlussprojekt,...) der SchülerInnen der 4. Schulstufe vorzubeugen. Im ersten Semester der 4. Schulstufe werden die Schularbeiten verbal kommentiert, im zweiten Semester werden die Schularbeiten mit Ziffernnoten beurteilt und verbal kommentiert.

## **2.6 Dauer des Volksschulbesuches und Umstufungen**

Die Dauer des Grundschulbesuches betreffend gelten die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen. Die Entscheidung über einen längeren Verbleib in der Grundschule kann von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten oder von der Schule herbeigeführt werden. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, den Wechsel der Schulstufe (§ 17 Abs. 5 Schulunterrichtsgesetz) während der gesamten Grundschulzeit zu ermöglichen. Analog zur flexibel gestalteten Schuleingangsphase werden die Umstufungsmöglichkeiten auf die gesamte Grundschulzeit ausgedehnt.

Die Entscheidung der Schulkonferenz über den Wechsel der Schulstufe kann im Laufe eines jeden Schuljahres, jedoch spätestens bis Anfang Mai im 2. Semester des vierten Lernjahres, den Eltern/Erziehungsberechtigten zur Kenntnis gebracht werden.



In jedem Fall von Umstufung muss allerdings die nachweisliche Information der Eltern seitens der Schule eine entsprechende Zeitspanne vorher vorausgegangen sein, aus der hervor geht, dass aufgrund der bisherigen und voraussichtlichen Lernfortschritte des Kindes eine Verlängerung der Volksschulzeit sinnvoll und nötig sein könnte. Zuvor sind alle Maßnahmen einer gezielten Förderung des betreffenden Kindes zur Vermeidung eines länger als nötigen Verbleibs an der Volksschule auszuschöpfen. Mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist eine einvernehmliche Lösung anzustreben.

### 3. Qualitätsevaluation

#### 3.1 Zyklus der Qualitätsevaluation

Das Evaluationsdesign für die Volksschule Jabing, welches als Teil eines Qualitätsmanagementsystems angesehen werden kann, sieht eine Verknüpfung von interner und externer Evaluation vor und orientiert sich am Zyklus der Qualitätsevaluation nach Buhren (1999, S. 126), der in seiner Arbeit mit Schulen ein Evaluationssystem entwickelte, welches in neun Schritte unterteilt ist (vgl. Abb. 1):

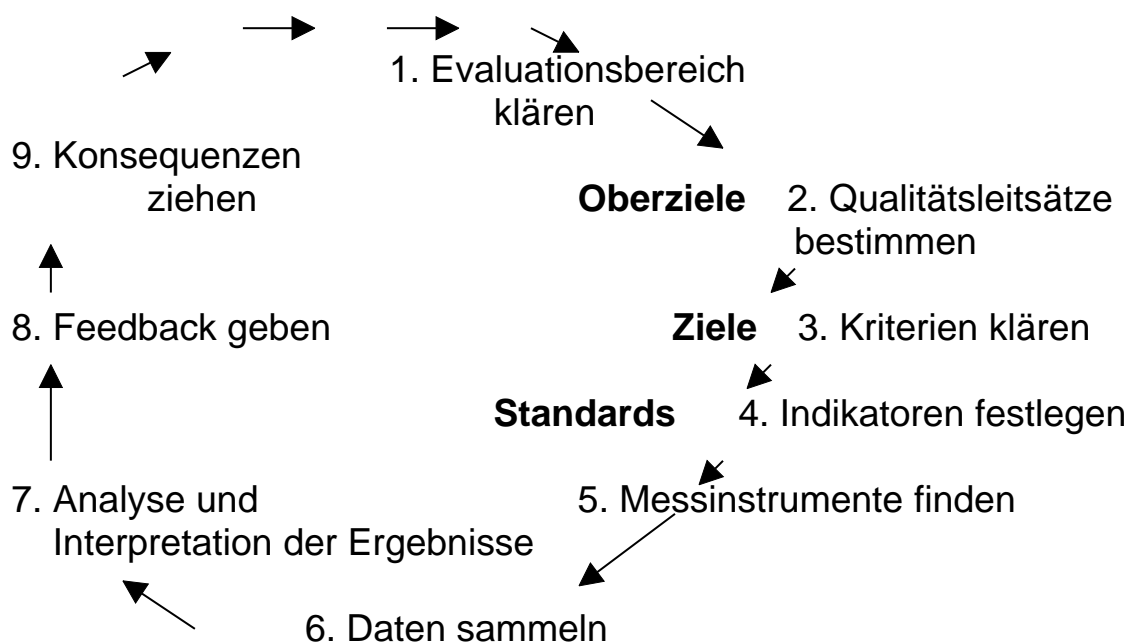


Abb. 1: Zyklus der Qualitätsevaluation (nach Buhren 1999, S. 126)

In einem ersten Schritt geht es um die Entwicklung von Qualitätsindikatoren, nämlich um die Bestimmung der Bereiche der Evaluation. Als zweites sollen die im Schulversuch genannten Qualitätsleitsätze in Kriterien übersetzt und die Indikatoren bestimmt werden. Für diesen Zweck werden Messinstrumente gewählt bzw. selbst entwickelt, mit deren Hilfe die Daten gesammelt werden. Nach der Analyse und der Interpretation wird vorgesehen, diese mit dem Lehrerkollegium zu besprechen und für die Selbststeuerung zu verwenden.

### 3.2 Das Evaluationsdesign für die VS Jabing im Schuljahr 2000/01

Der Schulversuch stellt ein Modell dar, das seitens der Schulorganisation die Situation an der weniggegliederten Grundschule zu lösen versucht, die auch aufgrund geringer SchülerInnenzahlen entstehen. Der Versuch stellt vor allem in den Vordergrund, dass die Kinder vernetztes fächerübergreifendes Denken erlernen und soziale Kompetenz erwerben. Um diese Bereiche zur Zufriedenheit abdecken zu können, wurde u. a. die Teamarbeit eingeführt. Durch das Teamteaching kommt es zur Entlastung der einzelnen Lehrperson und daraus resultierend zu einem vermehrten Einsatz von schülerorientierten Unterrichtsformen. In gemeinsamen Gesprächen mit dem Lehrerkollegium wurde entschieden, dass im Schuljahr 2000/01 alle LehrerInnen, alle SchülerInnen als auch die Eltern der SchülerInnen befragt werden sollen und zwar in einem Umfang, der zeitlich und auch personell bewältigbar erschien. Des weiteren sollten Unterrichtsbeobachtungen stattfinden .

Ein besonderes Gewicht galt der Teamentwicklung der Lehrerinnen. Nach Lindau-Bank (2001, S. 141) meint "*Teamentwicklung den Aufbau und die Unterstützung von Formen und Strukturen der Gruppenarbeit für und mit Lehrern und Schülern. Vorrangiges Ziel ist es, die Gruppenarbeitsfähigkeit der einzelnen Mitglieder zu stärken, die Kommunikation offen und vertrauensvoll zu gestalten und eine Kultur der Rückmeldung zu etablieren*". Seiner Ansicht nach gelingt Teamentwicklung nur dann, wenn ausreichend Zeit zur Reflexion der Ziele und Aufgaben, der Vorgangsweisen und der Gruppenregeln vorhanden ist. Durch die Lehrerinnen initiierte wöchentliche Team-Meetings zu einer fix eingeplanten Zeit begleiteten ihre Arbeit.

Bei den Überlegungen zur passenden Methode sei festgestellt, dass ohne eine Evaluation mit Hilfe von geschlossenen Fragestellungen es schwierig wäre, Problembereiche in der Schule zu lokalisieren. Sie sind nach Ansicht der Evaluatorsin unverzichtbar und durch qualitative Methoden nicht ersetzbar. Insgesamt ist die Gesamtevaluation jedoch methodenperspektivisch auch auf qualitative Ansätze ausgerichtet, die sich auf narrative und leitfadengestützte Interviews beziehen sowie auf eine Analyse von Kinderaufsätzen etc.

Selbstentwickelte oder ausgewählte Indikatoren und gemeinsam definierte Bewertungsmaßstäbe wurden zur Entwicklung der maßgeschneiderten Evaluationsinstrumente herangezogen. Für die LehrerInnenbefragung einigte man sich auf die Verwendung eines standardisierten Diagnoseverfahrens zur Bestimmung der eigenen Position: den Liestaler Fragebogen (vgl. Rolff 1999, S. 316ff). Für die SchülerInnenbefragung und die Elternbefragung wurden die Items schulspezifisch kreiert.

An dieser Stelle sei bemerkt, dass Selbstevaluation als Qualitätsstrategie einige Vorteile aber auch Mängel bietet. Ein Vorteil liegt darin, dass es zu einer Einbeziehung der ganzen Schule in die Qualitätsstrategie kommt und zu einer über die jeweilige Klasse hinausreichende Verantwortung der LehrerInnen für die Schule. Letzteres ist im Schulversuch Jabing aufgrund des spezifischen Modells von vornherein gegeben. Nach Buhren (1999, S. 126) basiert der systematische Prozess der Selbstevaluation auf vorher festgelegten Zielsetzungen, als Überprüfung und Bewertung der durchgeführten Praxis. Die Evaluation hat das Ziel der Verbesserung und Weiterentwicklung dieser Praxis und inkludiert die Unterrichtsentwicklung.

Fremdevaluation als Bewertung der Schulqualität durch Forscher ist nützlich, weil sie durch die Außenperspektive neue Einsichten und Erkenntnisse über die Arbeit in der Schule bringt. Die externe Evaluatorin sieht sich zuständig für die professionelle Konzeption, Durchführung und Interpretation der Datenerhebungen und will die Selbststeuerung der Schule unterstützen. Die erhobenen Daten werden unter Beteiligung der Betroffenen diskutiert; Konsequenzen zur Veränderung und Weiterentwicklung der Schule werden abgeleitet .

Für das Schuljahr 2001/02 ist vorgesehen das Lehr- und Lerngeschehen zu beobachten, Lehrkräfte und Eltern zu interviewen, am Schulleben teilzunehmen, Dokumente zu sichten und auszuwerten, die neu gestalteten Klassenräume und Schülerarbeiten fotografisch festzuhalten, mit Kindern zu diskutieren, das Nahumfeld der Schule kennen zu lernen und zu rekonstruieren. Ein wichtiges Anliegen ist die Fortführung der Teamentwicklung und eine Akzentuierung wird auf der Unterrichtsentwicklung liegen. Dabei handelt es sich um eine Fortsetzung bisher schon vorhandener und angebahnter Entwicklungen.

## 4. Lehrerinnenbefragung (März 2001)

### 4.1 Der Liestaler Diagnosefragebogen

Im März 2001 wurde den LehrerInnen der Liestaler Diagnosefragebogen (Endversion 1996, entwickelt vom Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund) in leicht modifizierter Form vorgegeben (vgl. Rolff et al. 1999, S. 316 – 321). Dieser speziell für die Schulentwicklungsberatung entwickelte Bogen enthält Items zu den Bereichen „Unser Unterricht“, „Unsere Schule“, „Schule und Öffentlichkeit“, „Fördern und Fordern“, „Zusammenarbeit“.

### 3.2 Ergebnisse der Lehrerinnenbefragung

#### 4.2.1 Schulorganisation und Leitung

Die 5 Items der Dimension "Unsere Schule als Organisation" werden von den LehrerInnen in großem Einklang beantwortet. Einstimmig sind sie der Ansicht, dass die Volksschule Jabing an Personen und auch an ihrer eigenen Entwicklung sehr interessiert ist. Der Aussage, dass die Schule eine kompetente Leitung hat, von einem Schulgeist geprägt und transparent strukturiert ist, stimmen zwei der Lehrerinnen vollkommen zu, eine Lehrerin antwortet leicht abgeschwächt in dieselbe Richtung. In einer anschließenden Besprechung der Daten mit dem Lehrerkollegium geht hervor, dass es sich bei dieser Lehrerin um die Meinung der Direktorin handelt, welche gerne noch Qualitätsverbesserungen in diese Bereiche brächte.

Die Schule

	1	2	3	4	5	
1. ..ist an Personen wenig interessiert	0	0	0	0	3	..ist an Personen sehr interessiert
2. ..ist unklar strukturiert	0	0	0	1	2	..ist transparent strukturiert
3. ..ist ohne erkennbaren Schulgeist	0	0	0	1	2	..ist von einem Schulgeist geprägt
4. ..hat eine kompetente Leitung	2	1	0	0	0	..hat eine inkompetente Leitung
5. ..ist an ihrer eigenen Entwicklung desinteressiert	0	0	0	0	3	..ist an ihrer eigenen Entwicklung interessiert

Neun der sechzehn Items der Dimension "Unsere Leitung" werden im Konsens beantwortet. Das Kollegium betont, dass die Schulleitung eine breite Information des

Kollegiums will, dass sie Visionen als wichtig betrachtet und Lehrerwahlen transparent durchführt. Die Schulleitung fördert die Mitwirkung der Lehrkräfte, wirkt unterstützend und fördert die Kommunikation sowie die gegenseitige Rücksichtnahme; sie hat erkennbare Ziele und ist auf die Lösung anstehender Probleme bedacht. Mit jeweils zwei Zustimmungen und einer tendenziellen Zustimmung wird von den Befragten festgestellt, dass die Schulleitung Freiräume bietet, die Aufgaben nach Eignung verteilt und ein klares Konzept für die Fort- und Weiterbildung hat. Dass die Schulleitung jeden/jede tun lässt, was er/sie für gut hält und nicht immer nur feste Normen durchsetzt, meinen zwei der Lehrerinnen; die Direktorin antwortet mit einer teils/teils Antwort und wählte die mittlere Position. Dem Item, dass die Schulleitung Rückendeckung gibt, stimmen die Lehrerinnen voll zu. Die Beurteilung der Aussage, dass die Schulleitung Überlastung nicht verursacht, stimmt eine Lehrerin voll zu, eine eher und eine Lehrerin wählte die Mittelposition. Konträr beurteilt wurde das Item 15. Eine Lehrerin antwortete, dass die Leitung Stundenausfällen gegenüber indifferent sei, zwei der Lehrerinnen waren gegenteiliger Ansicht und meinten, die Schulleitung vermeidet Stundenausfälle systematisch. Dieser Sachverhalt konnte in der gemeinsamen Besprechung geklärt werden.

#### Die Leitung

	1	2	3	4	5	
6. ..will eine breite Information des Kollegiums	3	0	0	0	0	..ist für selektive Information des Kollegiums
7. ..betrachtet Visionen als wichtig	3	0	0	0	0	..betrachtet Visionen als unwichtig
8. ..führt Lehrerwahlen undurchsichtig durch	0	0	0	0	3	..führt Lehrerwahlen transparent durch
9. ..verhindert Mitwirkung der Lehrkräfte	0	0	0	0	3	..fördert Mitwirkung der Lehrkräfte
10. ..wirkt unterstützend	3	0	0	0	0	..wirkt nicht unterstützend
11. ..bietet Freiräume	2	1	0	0	0	..setzt einengende Leitlinien
12. ..lässt jeden/jede tun, was er/sie für gut hält	2	0	1	0	0	..setzt feste Normen durch
13. ..fördert die Kommunikation	3	0	0	0	0	..fördert die Kommunikation nicht
14. ..fördert gegenseitige Rücksichtnahme	3	0	0	0	0	..fördert egoistisches Verhalten
15. ..ist Stundenausfällen gegenüber indifferent	1	0	0	0	2	..vermeidet Stundenausfälle systematisch

16. ..ist an Problemlösungen nicht interessiert	0	0	0	0	<b>3</b>	..ist auf Lösung anstehender Probleme bedacht
17. ..verteilt Aufgaben nach Beziehungs- und Einflusskriterien	0	0	0	<b>1</b>	<b>2</b>	..verteilt Aufgaben nach Eignung
18. ..hat erkennbare Ziele	<b>3</b>	0	0	0	0	..hat keine erkennbaren Ziele
19. ..hat kein Konzept für Fort- und Weiterbildung	0	0	0	<b>1</b>	<b>2</b>	..hat ein klares Konzept für Fort- und Weiterbildung
20. ..verursacht Überlastung	0	0	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	..verursacht Überlastung nicht
21. ..gibt Rückendeckung	<b>2</b>	0	0	0	0	..gibt keine Rückendeckung

### 2.2.2 Schulklima

	stimme zu		stimme nicht zu		
	1	2	3	4	5
22. ..Die Befindlichkeit der Menschen an unserer Schule ist gut	<b>2</b>	<b>1</b>	0	0	0
23. ..Das Lehrerkollegium ist motiviert	<b>3</b>	0	0	0	0
24. ..Unsere Schule ist kulturell arm	0	0	0	<b>1</b>	<b>1</b>
25. ..In unserer Schule gibt es gute Gemeinschaftserlebnisse	<b>2</b>	<b>1</b>	0	0	0
26. ..Die Schule lässt allen ihre Individualität	<b>2</b>	<b>1</b>	0	0	0
27. ..Die Schule ist am persönlichen Umfeld der Schüler/innen interessiert	<b>3</b>	0	0	0	0
28. ..Der Konkurrenzdruck unter Lehrpersonen ist groß	0	0	0	0	<b>3</b>
29. ..Der Konkurrenzdruck unter Schülern ist groß	0	0	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
30. ..Wir gehen wertschätzend miteinander um	<b>2</b>	<b>1</b>	0	0	0
31. ..Ich fühle mich an unserer Schule wohl	<b>3</b>	0	0	0	0

Einstimmig wurde festgestellt, dass das Lehrerkollegium motiviert, die Schule am persönlichen Umfeld der SchülerInnen interessiert und der Konkurrenzdruck unter den Lehrpersonen nicht groß ist. Alle Lehrerinnen geben an, sich an der Volksschule Jabling wohl zu fühlen. Mit jeweils zwei völligen und einer teilweisen Zustimmung wurde festgestellt, dass die Befindlichkeit der Menschen an der Schule gut ist, dass es an der Schule gute Gemeinschaftserlebnisse gibt, dass die Schule allen ihre Individualität lässt, alle wertschätzend miteinander umgehen und die Schule allen ihre Individualität lässt. Nicht zugestimmt wird der Aussage, dass die Schule kulturell arm ist ("stimme nicht zu": n = 1; "stimme eher nicht zu": n = 1). Dass unter den

SchülerInnen großer Konkurrenzdruck herrscht, wird von den LehrerInnen eher verneint ("stimme nicht zu": n = 1; "stimme teilweise nicht zu": n = 1, "teils/teils": n = 1).

#### 4.2.3 Der Unterricht

	1	2	3	4	5	
32. ..ist stark auf Stoffvermittlung ausgerichtet	2	0	0	0	1	..ist schwach auf Stoffvermittlung ausgerichtet
33. ..ist stark auf Persönlichkeitsbildung ausgerichtet	3	0	0	0	0	..ist schwach auf Persönlichkeitsbildung ausgerichtet
34. ..ist stark auf Leistung ausgerichtet	2	0	0	0	1	..ist schwach auf Leistung ausgerichtet
35. ..ist ohne erkennbare gemeinsame Ziele	0	0	0	0	3	..ist an gemeinsamen Zielen orientiert
36. ..ist selektionsbewusst	1	0	0	0	2	..ist an Selektion nicht interessiert
37. ..ist fächerübergreifend	3	0	0	0	0	..ist nicht fächerübergreifend
38. ..fördert Kreativität	2	1	0	0	0	..fördert Kreativität nicht
39. ..ist prozessorientiert	2	1	0	0	0	..ist nicht prozessorientiert
40. ..fördert Originalität	2	1	0	0	0	..fördert Originalität nicht
41. ..reflektiert Koedukationsproblematik	1	0	2	0	0	..reflektiert Koedukationsproblematik nicht
42. ..thematisiert Berufswahlplanung	1	1	1	0	0	..thematisiert Berufswahlplanung nicht
43. ..fördert Überwindung geschlechtsspezifischer Studien- und Berufswahl	1	0	1	0	0	..fördert Überwindung geschlechtsspezifischer Studien- und Berufswahl nicht

Es besteht Konsens, dass der Unterricht stark auf Persönlichkeitsbildung ausgerichtet, an gemeinsamen Zielen orientiert und fächerübergreifend ist. Der Unterricht fördert Kreativität und Originalität und ist prozessorientiert. In Bezug auf die Thematisierung der Berufswahl, die in der Volksschule ja noch von geringer Relevanz ist - wobei bei einer wiederholten Vorgabe dieses Fragebogens zu überlegen sein wird, ob diese Items modifiziert werden sollten - weichen die Antworten der Kolleginnen leicht voneinander ab; dies trifft auch auf die Beantwortung des Items „fördert Überwindung geschlechtsspezifischer Studien- und Berufswahl“ zu. Die Koedukationsproblematik könnte nach Lehrerinnenansicht



stärker problematisiert werden. Auch bei den Items 34 und 36 traten Meinungsverschiedenheiten auf, die im anschließenden Gespräch diskutiert wurden.

#### 4.2.4 Die Schule insgesamt

Insgesamt gesehen wird in der Schule mit Betriebsmitteln effizient umgegangen und auf sorgsamem Umgang mit Mobiliar und Geräten geachtet. Großer Wert wird auf Sauberkeit und Pünktlichkeit gelegt. Generell wird von den Lehrerinnen festgestellt, dass die Schule gut organisiert ist.

Unsere Schule	1	2	3	4	5	
44. ..ist schlecht organisiert	0	0	0	1	2	..ist gut organisiert
45. ..untersteht bürokratischen und schulunfreundlichen Behörden	0	0	0	1	1	..untersteht verständnisvollen und schulfreundlichen Behörden
46. ..ist materiell mangelhaft ausgerüstet	0	0	1	1	1	..ist materiell gut ausgerüstet
47. ..geht mit Betriebsmitteln ineffizient um	0	0	0	0	3	..geht mit Betriebsmitteln effizient um
48. ..lässt Nebentätigkeiten von ein paar Wenigen leisten	0	0	1	0	2	..verteilt Nebentätigkeiten auf viele ..Personen
49. ..achtet wenig auf sorgsamem Umgang mit Mobiliar und Geräten	0	0	0	0	3	..achtet viel auf sorgsamem Umgang ..mit Mobiliar und Geräten
50. ..achtet wenig auf Sauberkeit	0	0	0	0	3	..achtet viel auf Sauberkeit
51. ..achtet wenig auf Pünktlichkeit	0	0	0	0	3	..achtet viel auf Pünktlichkeit
52. ..belastet mich zu stark	0	0	0	1	2	..belastet mich nicht

#### 4.2.5 Die Schule und die Öffentlichkeit

	stimme zu		stimme nicht zu		
	1	2	3	4	5
53. Die Schule ist auf Imagepflege bedacht	2	1	0	0	0
54. Die Schule ist auf Außenaktivitäten bedacht	1	1	1	0	0
55. Öffentlichkeitsarbeit ist allein Sache der Schulleitung	0	0	0	1	2
56. Unterricht ist Öffentlichkeitsarbeit	2	0	1	0	0
57. Die Schule ist für Fremdbeurteilung offen	2	0	1	0	0
58. Die Schule ist für Leistungsvergleiche offen	2	0	1	0	0
59. Die Schule ist interessiert, Persönlichkeiten von außen in die Schule zu holen	3	0	0	0	0

Die Lehrerinnen sind interessiert, Persönlichkeiten von außen an die Schule zu holen. Dass die Schule für Fremdbeurteilung offen ist, sehen nur 2 der Lehrerinnen eindeutig. Letzteres gilt auch für die Offenheit bei Leistungsvergleichen. Einheitlich wird festgestellt, dass die Schule auf Imagepflege bedacht ist und dass Öffentlichkeitsarbeit nicht allein Sache der Schulleitung sei.

#### 4.2.6 Fördern und Fordern

	stimme völlig zu			stimme nicht zu	
	1	2	3	4	5
60. Unsere Schule sollte in erster Linie fachliche Leistungen fordern	0	0	1	1	1
61. Unsere Schule bemüht sich zu wenig, das fachliche Niveau zu halten	0	0	0	1	2
62. Unsere Schule thematisiert die Selektionsproblematik	2	0	1	0	0
63. Unsere Schule sollte weniger selektionieren	0	0	0	1	2
64. Wir haben zu viele Schülerinnen und Schüler, die gar nicht in unsere Schule gehören	0	0	0	0	3
65. Unsere Schule soll exaktes Arbeiten verlangen	0	1	1	0	1
66. Unsere schwachen Schülerinnen und Schüler werden hinreichend gefördert	2	1	0	0	0
67. Unsere starken Schülerinnen und Schüler werden hinreichend gefördert	2	1	0	0	0
68. Wir fördern die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler hinreichend	3	0	0	0	0
69. Wir bewerten eine Erziehung zu demokratischem Verhalten hoch	3	0	0	0	0
70. Wir bewerten eine Erziehung zu gegenseitiger Toleranz hoch	3	0	0	0	0

Die Aussage, dass die Schule zu viele SchülerInnen hat, die gar nicht in die Schule gehören, wird von den Lehrerinnen einstimmig abgelehnt. Alle Lehrerinnen sind der Ansicht, die Selbständigkeit der SchülerInnen hinreichend zu fördern und eine Erziehung zu demokratischem Verhalten sowie eine Erziehung zu gemeinsamer Toleranz hoch zu bewerten. Die Lehrerinnen stimmen nicht bzw. teilweise nicht zu,

dass die Schule in erster Linie fachliche Leistungen fordern soll und verneinen auch die Aussage, dass die Schule sich zu wenig bemüht, das fachliche Niveau zu halten. Zwei der Lehrerinnen sind überzeugt davon, dass die Volksschule Jating die Selektionsthematik thematisiert, eine Lehrerin wählt bei diesem Item die Mittelposition. Dem Statement, dass die Schule weniger selektionieren sollte, stimmen die Lehrerinnen nicht zu ("stimmt nicht": n = 2; „stimmt teilweise nicht“: n = 1). Eine Lehrerin lehnt ab, dass die Schule exaktes Arbeiten verlangen soll, eine Lehrerin verhält sich bei dieser Frage neutral und eine Lehrerin stimmt dem Item teilweise zu. Der Aussage, dass die starken als auch die schwachen SchülerInnen hinreichend gefördert werden, stimmen jeweils zwei Lehrerinnen voll zu und eine teilweise.

#### 4.2.7 Zusammenarbeit

	1	2	3	4	5	
71. Wir Lehrpersonen kooperieren gut bei der Unterrichtsvorbereitung	3	0	0	0	0	Wir Lehrpersonen kooperieren schlecht bei der Unterrichtsvorbereitung
72. Wir Lehrpersonen kooperieren gut bei der Unterrichtsdurchführung	2	0	1	0	0	Wir Lehrpersonen kooperieren schlecht bei der Unterrichtsdurchführung
73. Wir Lehrpersonen wünschen uns mehr Hospitationen	2	1	0	0	0	Wir Lehrpersonen wünschen uns nicht mehr Hospitationen
74. ..ist an Schülern wenig interessiert	0	0	0	0	3	..ist sehr schülerbezogen
75. ..ist am Einzelkämpfertum orientiert	0	0	0	0	3	..ist sehr teamorientiert
76. ..ist an Eltern wenig interessiert	0	0	0	0	3	..ist sehr elternfreundlich
77. ..reflektiert Ihr tun nicht	0	0	0	1	2	..reflektiert ihr Tun regelmäßig
78. ..hat keine Streitkultur	0	0	0	0	3	..hat eine differenzierte Streitkultur
79. ..zeichnet sich durch Einbeziehung der Schüler in das Schulgeschehen aus	3	0	0	0	0	..legt auf Einbeziehung der Schüler in das Schulgeschehen wenig Wert
80. ..zeichnet sich aus durch intensiven Kontakt zwischen Kollegen	3	0	0	0	0	..pflegt keinen Kontakt zwischen Kollegen
81. ..fördert Zusammenarbeit mit anderen Schulen	1	1	0	1	0	..fördert Zusammenarbeit mit anderen Schulen nicht
82. ..respektiert und fördert die Lehfreiheit	2	1	0	0	0	..respektiert und fördert die Lehfreiheit nicht

Aus den Antworten geht hervor, dass die Lehrerinnen die Schule als sehr schülerbezogen, teamorientiert und elternfreundlich bezeichnen. Es besteht eine differenzierte Streitkultur und es liegt ein intensiver Kontakt zwischen den Kolleginnen vor. Die Lehrpersonen kooperieren gut bei der Unterrichtsvorbereitung, kooperieren teilweise gut bei der Unterrichtsdurchführung und wünschen sich zum Teil mehr Hospitationen. Die Lehrerinnen reflektieren ihr Tun regelmäßig und fördern die Zusammenarbeit mit anderen Schulen.

## **5. Beschreibung und Auswertung der SchülerInnenbefragung**

**(Mai 2001)**

### **5.1 Der SchülerInnenfragebogen**

Die Ausgangsüberlegungen für die Konzeption des SchülerInnenfragebogens bestanden darin, zu eruieren, wie die SchülerInnen ihre Schule beurteilen. Im gemeinsamen Gespräch mit den LehrerInnen wurde beschlossen, den Fragebogen in drei Bereiche zu unterteilen:

A) Befinden B) Unterricht C) Beliebtheitsgrad

In 12 Fragen sollten die SchülerInnen ankreuzen, wie gern sie in die Schule gehen, ob sie in der Schule Probleme haben, ob sie sich in der Lerngruppe wohlfühlen, wie häufig sie von den MitschülerInnen geärgert werden, ob sie den LehrerInnen viel und ob sie auch Probleme erzählen. Es wurde darauf geachtet, die Aussagen kindgerecht zu formulieren und einfach zu halten. Die Fragen wurden kurz, eindimensional und begrifflich klar gestellt; die Antwortkategorien sollten für die Altersgruppe gut nachvollziehbar sein. Als Zeithorizont musste beachtet werden, dass die Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens eine Unterrichtsstunde nicht übersteigt (unter Berücksichtigung der Lese- und Schreibgeschwindigkeit der SchülerInnen). Als unabhängige Variablen wurden im SchülerInnenfragebogen das Geschlecht und die Schulstufe erhoben. In Frage 13 sollte eruiert werden, wie zufrieden die SchülerInnen mit dem Unterricht sind. Als Abschlussitems wurden auf Anregung der Lehrerinnen vier Fragen zur Erstellung eines Soziogramms in den Fragebogen aufgenommen. Insgesamt gesehen berücksichtigten die Fragestellungen wesentliche Gütekriterien von Schulqualität (Unterrichtsqualität, Klassen- und Schulatmosphäre, Lehrerinnenbemühungen). Die Fragebogenitems stießen bei allen drei Lehrerinnen der Schule auf Akzeptanz.

### **5.2 Durchführung der SchülerInnenbefragung**

Der Fragebogen wurde von den SchülerInnen Anfang Mai 2001 während des Unterrichts ausgefüllt. Einleitende Worte erfüllten den Zweck, den Sinn der Befragung zu erklären, ein angenehmes Klima zu schaffen und den Kindern zu erläutern, dass sie um ihre Meinung befragt werden. Ausführlich wurden die Antwortkategorien besprochen. Das Ausfüllen der Fragebögen dauerte bis maximal

eine Unterrichtsstunde. Erste Auswertungsergebnisse wurden bereits Ende Mai 2001 an die Lehrerinnen der Schule zurückgemeldet.

### 5.3 Darstellung der Ergebnisse der SchülerInnenbefragung

#### 5.3.1 Die Schule und die Lehrerinnen

12 Mädchen (48 %) und 13 Knaben (52 %) nahmen an der Fragebogenerhebung teil. Auf die Schulstufen verteilen sich die Antwortenden wie folgt:

1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. Schulstufe		4. Schulstufe	
w	m	w	m	w	m	w	m
4	3	3	5	1	2	4	3
7 (28 %)		8 (32 %)		3 (12 %)		7 (28 %)	

Tab. 1: Stichprobe nach Schulstufen und Geschlecht (w = weiblich; m = männlich)

Tabelle 2 veranschaulicht die Häufigkeiten und die Prozentangaben in den Antwortkategorien der Items 1 bis 12:

Insgesamt:	sehr oft	häufig	selten	nie
Ich gehe gerne in die Schule.	18 (72 %)	7 (28 %)	0 (0 %)	0 (0 %)
Ich habe in der Schule Probleme.	0 (0 %)	1 (4 %)	18 (72%)	6 (24%)
Ich fühle mich in der Lerngruppe wohl.	0 (0 %)	21 (84 %)	3 (12 %)	1 (4%)
Ich werde von meinen MitschülerInnen geärgert.	1 (4%)	4 (16 %)	15 (60 %)	5 (20 %)
Ich erzähle den Lehrerinnen viel.	8 (32 %)	9 (36 %)	5 (20 %)	3 (12 %)
Auch Probleme erzähle ich den Lehrerinnen.	7 (28 %)	5 (20 %)	10 (40 %)	3 (12 %)
Die Lehrerinnen sind lieb zu mir.	23 (92 %)	2 (8 %)	0 (0 %)	0 (0 %)

Ich habe Angst, dass ich etwas nicht kann.	1 (4 %)	0 (0 %)	8 (32 %)	16 (64 %)
Die meisten MitschülerInnen sind lieb zu mir	17 (68 %)	6 (24 %)	2 (8 %)	0 (0 %)
Ich habe Angst vor manchen MitschülerInnen.	0 (0 %)	1 (4 %)	3 (12 %)	21 (84 %)
Ich habe Angst vor einer Lehrerin	0 (0 %)	0 (0 %)	1 (4 %)	24 (96 %)
Mädchen und Buben werden von den Lehrerinnen gleich behandelt.	21 (84 %)	1 (4 %)	0 (0 %)	3 (12 %)

Tab. 2: Items 1 bis 12 des SchülerInnenfragebogens

### **Ich gehe gerne in die Schule:**

$\text{Chi}^2 = 4,84$      $\text{df} = 1$      $p = 0,028$  s.

Alle SchülerInnen sind der Ansicht, dass sie insgesamt gesehen gerne in die Schule gehen (sehr oft: 72 %; häufig: 28 %). Die Kategorie "sehr häufig" wurde signifikant stärker gewählt.

### **Ich habe in der Schule Probleme:**

$\text{Chi}^2 = 18,32$      $\text{df} = 2$      $p = 0,00$  s.

Ein Schüler gibt an, in der Schule häufig Probleme zu haben, 18 haben selten Probleme und 6 SchülerInnen haben ihrer Ansicht nach nie Probleme in der Schule. Die Auswertkategorie "selten" ist signifikant stärker besetzt als die anderen Kategorien.

### **Ich fühle mich in der Lerngruppe wohl:**

$\text{Chi}^2 = 29,12$      $\text{df} = 2$      $p = 0,00$  s.

84 % der SchülerInnen fühlen sich in der Lerngruppe häufig wohl, 12 % selten und ein Schüler fühlt sich in ihr gar nicht wohl. Es besteht keine Gleichverteilung in den Antworten; die Antwortkategorie "häufig" wurde signifikant öfter angekreuzt.

### **Ich werde von meinen MitschülerInnen geärgert:**

$\text{Chi}^2 = 17,72$      $\text{df} = 3$      $p = 0,001$  s.

Ein Schüler ist der Ansicht, dass er "sehr oft", 4 SchülerInnen, dass sie "häufig", 15 "selten" und 5 "nie" von den MitschülerInnen geärgert werden. Die Kategorien sind signifikant ungleich besetzt; die Antwortalternative "selten" hat sehr signifikant am meisten Nennungen.

### **Ich erzähle den LehrerInnen viel:**

$\text{Chi}^2 = 3,64 \quad \text{df} = 3 \quad p = 0,303 \text{ n.s.}$

Manche SchülerInnen erzählen den LehrerInnen "nie" viel (12 %), einige (20 %) erzählen "selten" viel. 36 % geben an, dass sie "häufig" viel und 32 % sagen, dass sie "sehr oft" viel erzählen. Es liegen keine statistisch signifikant unterschiedlichen Zellbesetzungen vor.

### **Auch Probleme erzähle ich den LehrerInnen:**

$\text{Chi}^2 = 8,00 \quad \text{df} = 4 \quad p = 0,092 \text{ n.s.}$

Keine Signifikanz liegt in diesem Item vor. Es ist sehr unterschiedlich, wieviel den LehrerInnen von Problemen erzählt wird. 32 % geben an, "sehr häufig", 36 % meinen, dass sie "häufig", 20 % sagen, dass sie "selten" und 12 % geben an, "nie" von ihren Problemen den LehrerInnen zu erzählen.

### **Die LehrerInnen sind lieb zu mir:**

$\text{Chi}^2 = 17,64 \quad \text{df} = 1 \quad p = 0,000 \text{ s.}$

Alle SchülerInnen finden, dass die LehrerInnen lieb zu ihnen sind. Die Kategorie "sehr oft" hat 92 % der Nennungen, die Kategorie "häufig" 8 %. Die Antworten "selten" oder "nie" wurden von niemanden abgegeben.

### **Ich habe Angst, dass ich etwas nicht kann:**

$\text{Chi}^2 = 13,52 \quad \text{df} = 2 \quad p = 0,001 \text{ s.}$

Die SchülerInnen haben "selten" (32 %) bzw. "nie" (64 %) Angst, dass sie etwas nicht können; ein Schüler allerdings gibt an, dass er "sehr oft" Angst hat, dass er etwas nicht kann.

### **Die meisten MitschülerInnen sind lieb zu mir:**

$\text{Chi}^2 = 14,480 \quad \text{df} = 2 \quad p = 0,001 \text{ s.}$

68 % der untersuchten SchülerInnen sind der Meinung, dass die meisten MitschülerInnen "sehr oft" lieb zu ihnen sind, 24 % sagen, dass dies "häufig" vorkommt und für 8 % - das entspricht 2 SchülerInnen - ist dies "selten" der Fall.

### **Ich habe Angst vor manchen MitschülerInnen:**

$\text{Chi}^2 = 29,12 \quad \text{df} = 2 \quad p = 0,000 \text{ s.}$

Ein Schüler hat "häufig" Angst vor den MitschülerInnen. 12 % sagen, dass sie "selten" und 84 % geben an, "nie" Angst vor den MitschülerInnen zu haben.



### Ich habe Angst vor einer Lehrerin:

Chi<sup>2</sup>= 21,160 df = 1 p = 0,000 s.

Die SchülerInnen haben keine Angst vor einer Lehrerin ("nie": 96 %; "selten": 4 %).

### Mädchen und Buben werden von den LehrerInnen gleich behandelt:

Chi<sup>2</sup>= 29,160 df = 2 p = 0,000 s.

84 % der SchülerInnen, sagen, dass Mädchen und Buben "sehr häufig" gleich behandelt werden. Ein Schüler glaubt, dass dies "häufig" der Fall ist. Drei SchülerInnen sind der Ansicht, dass Mädchen und Buben "nie" gleich behandelt werden.

### 5.3.2 Der Unterricht und der Schulalltag

Die in Frage 13 abgefragten Bereiche gefallen den SchülerInnen wie folgt

(Die Antworten sind in absoluten Zahlen und in Prozentwerten angegeben):

	K	L	Chi <sup>2</sup>	df	p <sup>3</sup>	
- das Lernen in der Schule	21 (84 %)	4 (16 %)	0 (0 %)	11,56	1	0,001
- die Arbeitspläne	22 (88 %)	2 (8 %)	1 (4 %)	33,680	2	0,000
- der Gesprächskreis	23 (92 %)	1 (4 %)	1 (4 %)	38,720	2	0,000
- die gemeinsame Jause	24 (96 %)	1 (4 %)	0 (0%)	21,160	1	0,000
- die Pause						

<sup>3</sup> p > 0.05 bedeutet keine Signifikanz; p ≤ 0.05 weist auf signifikante Unterschiede hin.

	24	1	0			
	(96 %)	(4 %)	(0%)	21,160	1	0,000
- die Projektarbeit		K	L	Chi <sup>2</sup>	df	p
	20	4	1			
	(80 %)	(16 %)	(4 %)	25,040	2	0,000
- das Arbeiten mit Lernmaterialien		K	L			
	24	1	0			
	(96 %)	(4 %)	(0%)	21,160	1	0,000
- das Arbeiten mit anderen Kindern		K	L			
	22	3	0			
	(88 %)	(12 %)	(0 %)	14,440	1	0,000
- wenn mir beim Arbeiten geholfen wird		K	L			
	24	1	0			
	(96 %)	(4 %)	(0%)	21,160	1	0,000
- wenn ich anderen helfen kann		K	L			
	23	2	0			
	(92 %)	(8 %)	(0 %)	17,640	1	0,000
- die Hausübungen		K	L			
	15	7	3			
	(60 %)	(28 %)	(12 %)	8,960	2	0,011
- Feste und Feiern		K	L			
	24	1	0			
	(96 %)	(4 %)	(0 %)	21,160	1	0,000
- Mathematik		K	L			
	22	3	0			
	(88 %)	(12 %)	(0 %)	14,440	1	0,000
- das Lesen		K	L			
	23	2	0			
	(92 %)	(8 %)	(0 %)	17,640	1	0,000
- das Geschichtschreiben		K	L			
	16	4	0			
	(80 %)	(20 %)	(0 %)	10,640	1	0,005

- das Üben von Wörtern und Sätzen	K	L	Chi <sup>2</sup>	df	p
	18	7	0		
	(72 %)	(28 %)	(0 %)	4,840	1 0,028
- Musikerziehung	K	L			
	20	5	0		
	(80 %)	(20 %)	(0 %)	9,000	1 0,003
- Bildnerische Erziehung	K	L			
	21	3	1		
	(84 %)	(12 %)	(4 %)	29,120	2 0,000
- Werkerziehung	K	L			
	21	0	0		
	(100 %)	(0 %)	(0 %)	11,560	1 0,001
- Leibesübungen	K	L			
	24	1	0		
	(96 %)	(4 %)	(0 %)	21,160	1 0,000
- Religion	K	L			
	15	8	2		
	(60 %)	(32 %)	(8 %)	10,160	2 0,006

Die Ergebnisse im Detail sollen an dieser Stelle nun auch verbal beschrieben werden:

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die SchülerInnen ihre Schule sehr positiv beurteilen. Kritik wird durch die Antwortkategorie teils/teils ausgedrückt; Sichtweisen negativer Art von der Schule liegen bei den GrundschülerInnen kaum vor. Mit dem Lernen in der Schule sind 84 % der SchülerInnen sehr zufrieden, 16 % nehmen eine neutrale Position ein. Die Arbeitspläne gefallen 88 % der SchülerInnen sehr, für 8 % nehmen diese eine Mittelstellung ein und 4 % (1 Schüler) missfallen sie. Der Gesprächskreis kommt bei 92 % der SchülerInnen sehr gut an, 4 % beurteilen ihn neutral und 1 Schüler mag ihn weniger. Die gemeinsame Jause wird von 96 % der SchülerInnen sehr positiv bewertet, 1 Schüler betrachtet sie als mittelmäßig. Die Pause wird von 96 % der SchülerInnen sehr positiv empfunden, für 1 Schüler wird

sie neutral betrachtet. Die Projektarbeit kommt bei 80 % der SchülerInnen sehr gut an, 16 % sind damit mehr oder weniger zufrieden und von einem 1 Schüler wird sie eher abgelehnt. Sehr große Freude bereitet das Arbeiten mit Lernmaterialien 96 % der SchülerInnen; ein Schüler beurteilt diese Möglichkeit als durchschnittlich interessant. 88 % arbeiten sehr gerne mit anderen Kindern, 12 % tun dies manchmal gerne manchmal weniger gerne. Sehr positiv sehen SchülerInnen es, wenn ihnen beim Lernen geholfen wird (96 %), nur 1 Schüler ist dies nur ab und zu recht. Wenn die SchülerInnen anderen helfen können, tun sie das zu 92 % sehr gerne, 2 SchülerInnen antworteten mit mittelmäßig gerne. Die Hausübungen werden von 12 % der SchülerInnen (n = 3) eher ungern gemacht, 28 % (n = 7) führen diese Aufgaben manchmal gerne, manchmal nicht so gerne aus und 60 % machen ihre Hausaufgaben sehr gerne. Mit den Festen und Feiern in der Schule sind 96 % der SchülerInnen sehr zufrieden, 4 % (n = 1) gefallen sie durchschnittlich gut. Der Gegenstand Mathematik gefällt 88 % der SchülerInnen sehr gut. Das Lesen steht bei 92 % der SchülerInnen sehr in ihrer Gunst, bei 8 % mäßig gut. Das Geschichtschreiben ist bei einem Fünftel der SchülerInnen durchschnittlich beliebt, von 80 % wird es sehr geschätzt. Bei 72 % kommt das Üben von Wörtern und Sätzen sehr gut an, bei 28 % eher mittelmäßig gut. Das Fach Musikerziehung wird von 80 % der SchülerInnen geliebt und 20 % gefällt es weniger gut. Bildnerische Erziehung wird von einem Schüler nicht sehr geschätzt, 12 % nehmen eine neutrale Position ein und 84 % der SchülerInnen gefällt dieses Fach. Einhellig gerne besuchen alle SchülerInnen das Fach Werkerziehung. 96 % gefällt der Gegenstand Leibesübungen und 4 % (n = 1) finden das Fach neutral. Mit Religion sind 60 % der SchülerInnen sehr zufrieden, 32 % geben keine Wertung in eine bestimmte Richtung ab und 8 % sind damit eher weniger zufrieden.

### 5.3.3 Der Beliebtheitsgrad der SchülerInnen

Tabelle 3 zeigt den Beliebtheitsgrad der SchülerInnen, wie sie aus den Fragebogenantworten hervorgingen:

SchülerInnen	Mit diesen Kindern würde ich <b>gerne</b> auf Urlaub fahren:	Mit diesen Kindern möchte ich <b>nicht so gerne</b> auf Urlaub fahren:	Mit diesen Kindern <b>arbeite</b> ich in der Schule <b>gerne</b> zusammen	Mit diesen Kindern <b>arbeite</b> ich in der Schule <b>nicht so gerne</b> zusammen
	Anzahl der Nennungen			
A (m)	4	1	1	1
B (m)	3	1	1	0
C (w)	4	2	3	2
D (m)	8	3	3	3
E (m)	8	1	5	2
F (w)	3	1	5	0
G (m)	4	4	4	2
H (w)	4	1	2	2
I (w)	1	0	1	1
J (m)	9	4	3	3
K (w)	3	3	1	5
L (w)	5	2	2	1
M (m)	4	1	3	0
N (m)	3	2	1	3
O (m)	4	1	3	0
P (w)	6	1	6	2
Q (m)	8	0	6	0
R (w)	4	2	2	2
S (m)	4	2	3	0
T (w)	7	1	4	0
U (m)	5	5	2	3
V (w)	6	0	6	0
W (m)	2	0	1	0
X (w)	4	0	5	0
Y (w)	1	1	1	2
Z (m)	1	7	1	7
1 (m)	4	3	2	5

Tab. 3: Beliebtheitswerte

### **Mit diesen Kindern würde ich gerne auf Urlaub fahren:<sup>4</sup>**

Mit dem beliebtesten Kind würden neun der SchülerInnen gerne auf Urlaub fahren, mit den drei zweitbeliebtesten jeweils acht. Jedes Schulkind wird zumindest einmal gewählt. Das Vorliegen eines Außenseiters kann nicht festgestellt werden.

### **Mit diesem Kind möchte ich nicht so gerne auf Urlaub fahren:**

Ablehnungen von einzelnen Kindern sind in der Volksschule Jabling äußerst gering. Ein Kind wird allerdings 7 mal als nicht so beliebt für einen gemeinsamen Urlaub angesehen, auf ein anderes Schulkind entfallen 5 Nennungen und auf zwei weitere jeweils 4 Nennungen. Fünf Kinder scheinen sehr beliebt zu sein - sie erhalten überhaupt keine Nennung in dieser Frage. Zehn der SchülerInnen werden jeweils einmal als nicht so attraktiv für einen fiktiven Urlaub gewählt und fünf der Kinder jeweils zweimal.

### **Mit diesen Kindern arbeite ich in der Schule gerne zusammen:**

Generell wird in der Schule gerne und vielseitig mit anderen Kindern zusammengearbeitet. An der Spitze der Beliebtheitsskala stehen sechs Kinder mit jeweils sechs bzw. fünf Nennungen. Acht der Kinder werden von je einem Mitschüler genannt.

### **Mit diesen Kindern arbeite ich in der Schule nicht so gerne zusammen:**

Einerseits fällt bei der Beantwortung dieser Frage auf, dass mit zwei Buben und einem Mädchen nicht so gerne zusammengearbeitet wird: sie erhalten je drei ablehnende Nennungen. Andererseits sticht ins Blickfeld, dass 10 Kinder gar nicht gewählt und drei Kinder je einmal genannt werden.

---

<sup>4</sup> Aus Gründen der Wahrung der Anonymität sind die Interpretationen der Beliebtheit einzelner SchülerInnen in diesem Bericht sehr knapp und oberflächlich gehalten. Den Lehrerinnen wurden in den Rückmeldungsgesprächen sehr wohl detailliertere Ergebnisse bekannt gegeben.

## 6. Elternbefragung (Juni 2001)

### 6.1 Der Elternfragebogen

Eltern haben einen Gesamtblick auf die Schule, da sie besonders das individuelle Wohl des Kindes im Blickfeld haben und auch z. B. die Stärkung der Kinder für das spätere Bestehen im Arbeitsleben. Eltern wollen genau wissen, was die Schule mit ihren Kindern macht. Beobachtungen und Erfahrungen der Eltern sind äußerst hilfreich bei Analyse- und Evaluationsprozessen. Ohne die Erfassung der Elternperspektive zum Schulalltag könnten wichtige Qualitäten von Schule weder überprüft noch sinnvoll und zielgerichtet verändert werden. Innerhalb des Forschungsprojekts interessierten ganz besonders die Auffassungen und Erfahrungen der Eltern. Durch die Elternbefragung sollte in dieser Evaluation eine wesentliche inhaltliche Grundlage geschaffen werden, die für die schulinternen Veränderungsprozesse herangezogen wird.

Bei Sichtung der Literatur (vgl. Ackermann 2001, Klippert 2000, Rolff/Buhren/Lindau-Bank/Müller 1999, Schratz/Iby/Radnitzky 2000) zeigt sich, dass eine Erhebung der Elternsichtweisen in Evaluationsprozessen wichtige Funktionen für die Schulentwicklung haben:

- Einbindung der Elternschaft in die aktuelle Schulprogrammarbeit
- Inhaltliche Anregungen für die Qualitätsentwicklung der Schule
- Begünstigung der Kommunikationsprozesse zwischen Elternhaus und Schule
- Feedback zur Lehrerinnenarbeit
- Stärkung der Kinder, die die Integration und das Engagement der Eltern für die Schule genießen etc.

Die Volksschule Jabing hatte an sich großes Interesse daran, die Elternperspektiven zu eruieren und sah in dem daraus entstehenden Diskurs zwischen Schule und Elternschaft die wichtige Voraussetzung für eine die wesentlichen Interessen berücksichtigende Schulentwicklung. Für den Fragebogen wurden jene Fragestellungen ausgewählt, die grundsätzliche Gütekriterien für die Grundschule ansprechen wie positive Schuleinstellung der Kinder, Vertrauen der Eltern zu den Lehrkräften, Unter- und Überforderung und Leistungsanforderungen und Förderbemühungen.

## 6.2 Auswertungsergebnisse des Elternfragebogens

Anfang Juni 2001 wurde den Eltern der Volksschule Jabing ein Fragebogen unter Zusicherung der Anonymität ausgehändigt. Die Fragebögen wurden über die Kinder mit einem Begleittext weitergegeben. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass die Daten anonym erhoben werden. Die Eltern wurden gebeten, den Bogen genauestens und ehrlich auszufüllen, und sie wurden darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Volksschule Jabing mitherrangezogen werden. Insgesamt kamen 23 Elternfragebögen in anonymen Kuverts retour, das entspricht einer Rücklaufquote von 82 %. Offen bleibt, inwieweit sich die Elternpaare beim Ausfüllen der Fragebögen abgesprochen haben oder nicht. Die Ergebnisse sehen wie folgt aus:

	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt nicht	ich weiß nicht
1. Mein Kind geht gern in die Volksschule Jabing.	19	3	1	0
2. Mein Kind fühlt sich in der Schulgemeinschaft nicht wohl.	0	1	1	21
3. Mein Kind hat kein Vertrauen zu den Lehrerinnen.	0	3	3	16
4. Die Lehrerinnen fördern die Gemeinschaft an der Schule.	18	0	2	1
5. Mein Kind ist mit der Schuljause nicht zufrieden.	4	2	2	13
6. Mein Kind kommt mit den Arbeitsplänen zurecht.	17	3	1	0
7. Auf Probleme meines Kindes wird von den Lehrerinnen nicht eingegangen.	3	0	4	14
8. Ich bin mit der Erziehungsarbeit der Lehrerinnen zufrieden.	13	5	4	0
9. Ich werde von der Schule über das Schulleben ausreichend informiert.	18	3	2	0
10. Ich werde über die Leistungen meines Kindes regelmäßig informiert.	15	4	1	3
11. Mein Kind wird im Unterricht häufig überfordert.	1	2	2	14
12. Die Lehrerinnen gestalten den Unterricht fachlich kompetent.	14	2	1	0
13. Der Großteil der Lerninhalte wird für mein Kind gut verständlich erarbeitet.	17	3	1	1
14. Der Großteil der Unterrichtsstoffe wird nicht ausreichend geübt.	2	2	6	13
15. Das Kind wird angeregt, selbstständig zu arbeiten.	21	1	1	0
16. Mein Kind hat in diesem Schuljahr große Lernfortschritte gemacht.	18	2	1	0
17. Die Hausübungen sind sinnvoll.	16	5	0	0
18. Die Hausübungen dauern für mein Kind zu lange.	1	6	8	7



	stimmt	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt nicht	ich weiß nicht
19. Die Hausübungen haben übenden Charakter.	15	3	1	0	3
20. Die Hausübungen werden von den Lehrerinnen ausreichend kontrolliert.	15	3	2	0	2
21. Mein Kind braucht bei den Hausübungen sehr oft Hilfe von den Eltern.	1	3	13	5	0
22. Stärken und Begabungen meines Kindes werden ausreichend gefördert.	11	5	3	0	3
23. Auf Schwächen wird von den Lehrerinnen keine Rücksicht genommen.	0	1	2	15	4
24. Ich arbeite in der Schulgemeinschaft sehr gerne mit.	13	5	1	0	2
25. Wir Eltern dürfen in der Schule überhaupt nicht mitbestimmen.	1	0	4	15	2
26. Elternkritik wird ernst genommen.	16	1	1	3	1

- Ein wichtiges Gütekriterium für eine gute Grundschule ist das Vertrauen der Eltern zu den LehrerInnen und wie gerne ein Kind in die Schule geht. 83 % der Eltern (n = 19) stimmen zu, dass ihr Kind gern in die Volksschule Jabing geht, 13 % (n = 3) stimmen eher zu und 4 % (n = 1) stimmt eher nicht zu.
- Der Aussage, dass sich das Kind in der Schulgemeinschaft nicht wohl fühlt, stimmt 1 Elternteil eher zu (4 %), alle anderen Eltern stimmen eher nicht zu (4 %) bzw. nicht zu (92 %).
- Dass das Kind wenig Vertrauen zu den Lehrerinnen hat, meinen drei der Elternteile; der Großteil (n = 16) ist der Ansicht, dass ihr Kind großes Vertrauen hätte.
- 18 der Antwortenden sind überzeugt, davon, dass die Lehrerinnen die Gemeinschaft an der Schule fördern, drei sind anderer Meinung ("Stimmt eher nicht": n = 2; "stimmt nicht": n = 1).
- 6 der Eltern behaupten, dass ihr Kind mit der Schuljause nicht zufrieden sei ("Stimmt": n = 4; "stimmt eher": n = 2). In diesem Item herrscht wenig Übereinstimmung zu den Schülerinnenansichten; laut Lehrerinnen handelt es sich vermutlich um ein Elternproblem.
- Fasst alle Eltern (n = 20) befinden, dass ihr Kind gut mit den Arbeitsplänen zurecht kommt.

- 18 der Eltern sind der Ansicht, dass auf die Probleme des Kindes von den LehrerInnen sehr gut (n = 14) bzw. gut (n = 4) eingegangen wird, drei sind gegenteiliger Meinung; zwei der Eltern haben dazu keine Äußerung getätigt.
- Mit dem Erziehungsstil der LehrerInnen sind fast alle Eltern zufrieden ("stimmt": n = 13; "stimmt eher": n = 5); 4 der Elternteile könnten sich Änderungen vorstellen.
- Die Eltern fühlen sich von der Schule über das Schulleben ausreichend informiert ("stimmt": n = 18; "stimmt eher": n = 3); zwei der Eltern stellen sich Verbesserungen vor.
- In Bezug auf die Informationen über die Leistungen des Kindes hätten 4 der Eltern gerne mehr Bescheid gewusst; 19 Eltern sind überzeugt davon, dass sie über die Leistungen des Kindes regelmäßig informiert werden.
- Eine Überforderung ihrer Kinder in der Volksschule sehen die SchülerInneneltern generell nicht, nur drei der Eltern glauben, dass ihr Kind im Unterricht häufig überfordert sei und vier meinen, dass der Unterrichtsstoff stärker geübt werden könnte.
- Davon, dass die Lehrerinnen den Unterricht fachlich kompetent gestalten, sind fast alle Eltern überzeugt; ein Elternteil stimmt diesem Item 12 nur teilweise zu und 6 Eltern enthalten sich der Meinung.
- Das Statement 13 wird von 20 der Antwortenden als gegeben bestätigt, zwei der Eltern meinen, dass der Großteil der Lerninhalte für das Kind nicht gut verständlich erarbeitet werde.
- 2 der Elternteile ("stimmt": n = 21; "stimmt eher": n = 1) stimmen überein, dass ihre Kinder angeregt werden, selbstständig zu arbeiten, für einen Elternteil stimmt dies eher nicht.
- Ein Elternteil glaubt nicht, dass das Kind in diesem Schuljahr große Lernfortschritte gemacht hat, alle anderen sind von großen Lernfortschritten überzeugt.
- Die Hausübungen werden im großen und ganzen von allen Eltern als sinnvoll erlebt ("stimmt": n = 16; "stimmt eher": n = 2), allerdings dauern für die 7 der Eltern die Hausübungen zu lange.
- Hausübungen haben für alle Eltern bis auf eine Ausnahme übenden Charakter.
- Die Hausübungskontrolle durch die Lehrerinnen kommt 2 Elternteilen zu gering vor. Vier der Eltern helfen ihren Kindern relativ häufig bei den Hausübungen.

- Ein weiteres wichtiges Kriterium einer jeden Grundschule ist das Bemühen, die Kinder zu fördern. Sechzehn der Antwortenden stimmen zu, dass Stärken und Begabungen des Kindes ausreichend gefördert werden, drei der Eltern stimmen teilweise zu.
- Ein Elternteil ist der Ansicht, dass auf Schwächen des Kindes zu wenig Rücksicht genommen wird, alle anderen meinen, dass dies ausreichend geschieht.
- Die Einstellung der Schule zur Elternmitwirkung ist ein wichtiger Indikator für die Zufriedenheit von engagierten Eltern mit ihren Einwirkungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten. 18 der Eltern arbeiten sehr gerne in der Schulgemeinschaft mit, ein Elternteil weniger.
- Mit Frage 26 wurde eruiert, ob die Eltern das Gefühl haben, ihre Meinung wirkungsvoll in die Gremien einbringen zu können. Ein Antwortender ist davon überzeugt, dass Eltern in der Schule nicht mitbestimmen dürfen und vier meinen, dass Elternkritik zu wenig ernst genommen wird. Demgegenüber stehen alle anderen Eltern die das Gefühl haben, dass ihre Meinung in schulischen Gremien gutes Gewicht hat und fallweise Kritik auch ernst genommen wird.

Anzumerken ist, dass diese Daten nur aussagen, dass dies so von den Elternvertretern gesehen wird, jedoch nicht weshalb dies so ist. Bei so mancher Fragestellung wäre eine Begründung durch die Eltern sehr hilfreich. Die unterschiedlichen Antworten können durchaus zum Anlass genommen werden, die kleinen aber atmosphärisch wichtigen Teilkonflikte oder Unstimmigkeiten anzusprechen.

Auffallend ist, dass wirklich schlechte Bewertungen kaum vergeben werden. Die Grundschule Jabing schneidet erstaunlich gut ab. Innerhalb der positiven Beurteilungen der Eltern gibt es spürbare Unterschiede, die es lohnt, einzeln zu betrachten. Den Eltern hat im Schuljahr 2000/01 folgendes gut gefallen (in den Klammern stehen die Anzahl der Nennungen):

### **Zusammenarbeit Eltern - Lehrerinnen - SchülerInnen (6)**

- Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen
- Zusammenarbeit Lehrer-Kinder-Eltern
- die organisatorische Zusammenarbeit von Lehrer-Eltern-Schüler
- die Zusammenarbeit Schulerhalter (Gemeinde) und Schule
- die Zusammenarbeit mit den Lehrern war das ganze Jahr über ausgezeichnet und wir sind froh, dass endlich Ruhe in unsere Schule eingekehrt ist
- dass man mit den Lehrerinnen sehr gut über alles reden kann

### **individuelle Förderung der SchülerInnen (3)**

- individuelle Förderung
- das Eingehen auf die Schüler
- dass auf das Kind gut eingegangen wird

### **Problemwahrnehmungskapazität der LehrerInnen (3)**

- das Entgegenkommen der Lehrer, wenn das Kind private Probleme hat
- Gespräche über Probleme
- das Wahrnehmen von Schülerproblemen

### **der Unterrichtsorganisation (3)**

- die Art des Unterrichtes
- Wochen- und Tagespläne
- Freies Lernen

### **Feste (3)**

- Herbstfest (2)
- Jabinger Advent

### **die Elteninformationen (2)**

- Elterninfos
- Sprechtag

### **das Üben für die Radprüfung (2)**

- für die Fahrradprüfung wurde vorher gut geübt
- dass für die Fahrradprüfung genug geübt wurde

### **Jause (2)**

- die Schuljause für die Kinder (2)

### **Sonstiges (2)**

- Schullaufbahnberatung
- Turnsaal

Aus den offenen Fragen gehen einige Bewertungsunterschiede hervor, die durchaus einige Kritik ausdrücken, obwohl die Schule insgesamt als sehr gut eingeschätzt wird. 16 Nennungen wurden auf die offene Frage "im Schuljahr 2000/01 hat mir folgendes nicht gefallen" abgegeben. Diese Antworten können folgenden Kategorien zugeordnet werden:

#### **die vielen Arbeitsblätter (5)**

- das soviel mit Zettel gearbeitet wird
- Lesezettel sind nicht notwendig, wenn sie ein Lesebuch haben
- in der Spatzenpost wird zu wenig gelesen
- die Kinder haben zu viele Zettel, was nicht unbedingt notwendig ist
- zu viele Zettel, sie sollen das in Hefte schreiben

#### **der abrupte Lehrerwechsel nach Weihnachten (3)**

- der abrupte Lehrerwechsel (vor den Weihnachtsferien wusste niemand davon)
- Nichtverabschiedung von Frau Lehrer M.
- Lehrerwechsel nach Weihnachten

#### **die Schuljause (2)**

- die Jause hat mir nicht zugesagt
- die Schuljause hat mir nicht gefallen

#### **die Hausaufgaben (2)**

- Hausaufgaben am Wochenende
- die Hausaufgaben wurden zu wenig kontrolliert

#### **der Sachunterricht (2)**

- der Sachunterrichtsstoff wurde erst zum Schulschluss (Anfang Mai) ausreichend durchgenommen
- die Schüler sollen beim Sachunterricht ein Heft verwenden

#### **das Ausfallen des Zeltens (1)**

- das Nichtzustandekommen des Zeltens

#### **Sonstiges (1)**

- bei den Schulrechnungen wurden falsche Rechnungen für richtig bewertet

#### **Anregungen und Ideen**

Sechs der Schülerelternanteile gaben auch Anregungen und Ideen für die weitere Entwicklung der Schule:

- Zusammenhalten wie bisher
- wir hoffen, dass dieses Lehrerteam noch sehr lange erhalten bleibt
- es wird zuviel im letzten Augenblick entschieden
- es ist besser Vorhaben, Projekte usw. von langer Hand zu planen, damit sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern darauf einstellen können
- dass manche Kinder nicht bevorzugt behandelt werden

- ansonsten passt alles.

## **7. Zusammenfassung und Ausblick**

Nachdem sich der Schulversuch erst im Anfangsstadium befindet, können noch keine abschließenden Bewertungen abgegeben werden. Im zweiten Semester des Schuljahres 2000/01 sollten in erster Linie Daten zum Ist-Stand der Schule erhoben werden. Der SchülerInnen-, Eltern- und LehrerInnenbefragungen lag die Intention zugrunde, eine möglichst realistische Annäherung an die Schulwirklichkeit zu ermöglichen. Ein Ziel der Evaluatorin war es, die Lehrerinnen bei einer professionellen und wirksamen Analyse ihrer Schule zu unterstützen.

Ziel der empirischen Erhebung auf Lehrerinnenebene war es vor allem zu dokumentieren, in welcher Form im Schulversuch Teamarbeit in der schulischen Praxis umgesetzt werden kann und welchen Einfluss sie auf die Lehrerinnen-Schülerinnen-Interaktion ausübt bzw. wie der Aspekt fächerübergreifendes Denken in den Unterricht einfließt. Aus den Daten und den Gesprächen ging hervor, dass die entspannte Lernatmosphäre - frei von jeglichem Notendruck - einen intensiven Kontakt zu den SchülerInnen ermöglicht. Den Lehrkräften bleibt viel Zeit für Differenzierungsmaßnahmen und zum Beobachten des tatsächlichen Leistungsvermögens der SchülerInnen. Individuelle Lernfortschritte lassen sich gut nachvollziehen und die Beurteilung der Mitarbeit wird erleichtert.

Die SchülerInnenrückmeldungen zeigen, dass die in der Volksschule Jabing praktizierten Lernformen gut ankommen und großes Interesse hervorrufen. Die SchülerInnen sind sehr motiviert. Eigenverantwortliches Lernen wird gefördert und der Unterricht macht mehr Spaß. Das Lernen mit den ständig verfügbaren Lern- und Arbeitsmaterialien und dem Pensenbuch führt weitgehend zu vermehrter Selbstständigkeit und dem Entstehen positiver sozialer Muster wie z. B. verbesserte Gesprächskultur, freundlicherer Umgangston, verminderte Aggression und störende Verhaltensweisen. Durch individuelle Gruppenbildungen konnten die Lehrerinnen intensiver mit Problemen kontaktiert werden, was der LehrerInnen-SchülerInnen-Kommunikation deutlich zugute kam.

*"Als eine grundlegende Voraussetzung für das Gelingen einer schulischen Innovation dürfte die Herstellung von Akzeptanz bei den Beteiligten gelten"* (Holtappels 1997, S. 167). Im Falle der flexiblen Grundschule sind dies vor allem die Eltern und die SchülerInnen. Es lässt sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt feststellen, dass die Akzeptanz bei den Eltern für die neue Organisationsform hoch ausgeprägt ist. Aus den Diskussionen mit den Lehrerinnen ging hervor, dass sich die Eltern von einer zumindest anfänglich kritischen und ambivalenten Haltung zu interessiert zustimmenden Reaktionen bis hin zu aktiver Unterstützung gewandelt haben. Die Hintergründe für die breite Akzeptanz bei den Eltern lag überwiegend im Engagement des Lehrerkollegiums. Die Vorteile der Teamarbeit wurden in den verbesserten Möglichkeiten der Förderung, der Unterrichtsqualität und des sozialen Lernens - also zur Unterstützung der Lern- und Persönlichkeitsentwicklung - der Kinder gesehen.

Generell kann ein ansteigendes Bedürfnis von Eltern, sich in die Gestaltung und Schwerpunktsetzung von Schulen einzubringen, konstatiert werden. Die gesellschaftlichen Trends - wie lebenslanges, Lernen, Qualifikationsanforderungen in den Berufen und Individualisierung - mobilisieren Eltern, sich über die Zukunftschancen ihrer Kinder viele Gedanken zu machen. Die Ergebnisse in Sachen Elternmitarbeit stellen wichtige Indikatoren für die Zufriedenheit von engagierten Eltern mit ihren Mitwirkungsmöglichkeiten dar. Die ausgewählten Fragestellungen halfen, Problembereiche anzuzeigen. Die Sicht der Schulrealität unter den Elternteilen differierte nicht erheblich. Die Schule wurde von den Eltern weitgehend positiv beurteilt; die Eltern sind weitestgehend zufrieden mit der Förderung der Elternmitarbeit. Innerhalb der positiven Beurteilungen gab es spürbare Unterschiede. Zwei der Eltern hatten das Gefühl, dass ihre Meinung in schulischen Gremien zu wenig Gewicht hat. Dies deutet auf leichte Mängel in den Kommunikationsstrukturen zwischen den Elternteilen und den Lehrerinnen hin. Genauere Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sind daraus nicht erkennbar. Hierfür sind weitere methodisch variierte Evaluationsschritte nötig wie z. B. Erhebungen durch offene Fragestellungen und Interviews.

## Anhang

- LehrerInnen-Diagnosefragebogen (Vorgabetermin: März 2001)
- SchülerInnenfragebogen (Vorgabetermin: Mai 2001)
- Elternfeedbackbogen (Vorgabetermin: Juni 2001)
  
- Pensenbuchbeispiele
  - Deutsch 1/2 - Überblick: Lesen; Schreiben; Verfassen von Texten
  - Deutsch - Lesen 1/2 "Ich kann lesen..."
  - Deutsch - Lesen 1/2 "Ich kann aus Wortteilen Wörter bauen ..."
  - Deutsch - Verfassen von Texten 1/2: "Ich kann..."
  
- Tagesplanbeispiele
  - 1. Schulstufe, 8. Mai 2001
  - 2. Schulstufe, 10. bis 11. Mai 2001
  
- Wochenplanbeispiele
  - 3. Schulstufe, 26. März bis 30. März 2001
  - 4. Schulstufe, 26. März bis 30. März 2001



# Diagnosefragebogen für die LehrerInnen (März 2001)

Kurzform ohne Ratingskalen

Sehr geehrte Frau Kollegin!

Bitte kreuzen Sie in diesem Fragebogen an, wie Sie Ihre Schule sehen!

## Schulorganisation und Leitung

### Unsere Schule als Organisation ...

- |  |           |  |
|--|-----------|--|
| 1. ..ist an Personen wenig interessiert                  | 1 2 3 4 5 | ..ist an Personen sehr interessiert                |
| 2. ..ist unklar strukturiert                             | 1 2 3 4 5 | ..ist transparent strukturiert                     |
| 3. ..ist ohne erkennbaren Schulgeist                     | 1 2 3 4 5 | ..ist von einem Schulgeist geprägt                 |
| 4. ..hat eine kompetente Leitung                         | 1 2 3 4 5 | ..hat eine inkompetente Leitung                    |
| 5. ..ist an ihrer eigenen Entwicklung<br>desinteressiert | 1 2 3 4 5 | ..ist an ihrer eigenen Entwicklung<br>interessiert |

### Unsere Leitung ...

- |   |           |   |
|---|-----------|---|
| 6. ..will eine breite Information des<br>Kollegiums               | 1 2 3 4 5 | ..ist für selektive Information des<br>Kollegiums       |
| 7. ..betrachtet Visionen als wichtig                              | 1 2 3 4 5 | ..betrachtet Visionen als unwichtig                     |
| 8. ..führt Lehrerwahlen undurchsichtig<br>durch                   | 1 2 3 4 5 | ..führt Lehrerwahlen transparent<br>durch               |
| 9. ..verhindert Mitwirkung der Lehrkräfte                         | 1 2 3 4 5 | ..fördert Mitwirkung der Lehrkräfte                     |
| 10. ..wirkt unterstützend   | 1 2 3 4 5 | ..wirkt nicht unterstützend                             |
| 11. ..bietet Freiräume  | 1 2 3 4 5 | ..setzt einengende Leitlinien                           |
| 12. ..lässt jeden/jede tun, was er/sie für<br>gut hält            | 1 2 3 4 5 | ..setzt feste Normen durch                              |
| 13. ..fördert die Kommunikation                                   | 1 2 3 4 5 | ..fördert die Kommunikation nicht                       |
| 14. ..fördert gegenseitige Rücksichtnahme                         | 1 2 3 4 5 | ..fördert egoistisches Verhalten                        |
| 15. ..ist Stundenausfällen gegenüber<br>indifferent               | 1 2 3 4 5 | ..vermeidet Stundenausfälle systematisch                |
| 16. ..ist an Problemlösungen nicht<br>interessiert                | 1 2 3 4 5 | ..ist auf Lösung anstehender Probleme<br>bedacht        |
| 17. ..verteilt Aufgaben nach Beziehungs-<br>und Einflusskriterien | 1 2 3 4 5 | ..verteilt Aufgaben nach Eignung                        |
| 18. ..hat erkennbare Ziele  | 1 2 3 4 5 | ..hat keine erkennbaren Ziele                           |
| 19. ..hat kein Konzept für Fort- und<br>Weiterbildung             | 1 2 3 4 5 | ..hat ein klares Konzept für Fort- und<br>Weiterbildung |
| 20. ..verursacht Überlastung                                      | 1 2 3 4 5 | ..verursacht Überlastung nicht                          |
| 21. ..gibt Rückendeckung  | 1 2 3 4 5 | ..gibt keine Rückendeckung                              |

### Schulklima ...

- |   | stimme völlig zu | stimme nicht zu |
|---|------------------|-----------------|
| 22. ..Die Befindlichkeit der Menschen an unserer Schule ist gut               | 1 2 3 4 5        |                 |
| 23. ..Das Lehrerkollegium ist motiviert                                       | 1 2 3 4 5        |                 |
| 24. ..Unsere Schule ist kulturell arm   | 1 2 3 4 5        |                 |
| 25. ..In unserer Schule gibt es gute Gemeinschaftserlebnisse                  | 1 2 3 4 5        |                 |
| 26. ..Die Schule lässt allen ihre Individualität                              | 1 2 3 4 5        |                 |
| 27. ..Die Schule ist am persönlichen Umfeld der Schüler/innen<br>interessiert | 1 2 3 4 5        |                 |
| 28. ..Der Konkurrenzdruck unter Lehrpersonen ist groß                         | 1 2 3 4 5        |                 |
| 29. ..Der Konkurrenzdruck unter Schülern ist groß                             | 1 2 3 4 5        |                 |
| 30. ..Wir gehen wertschätzend miteinander um                                  | 1 2 3 4 5        |                 |
| 31. ..Ich fühle mich an unserer Schule wohl                                   | 1 2 3 4 5        |                 |

## Gemeinsame Unterrichtsziele

### Unser Unterricht ...

32. ..ist stark auf Stoffvermittlung ausgerichtet	1 2 3 4 5	..ist schwach auf Stoffvermittlung ausgerichtet
33. ..ist stark auf Persönlichkeitsbildung ausgerichtet	1 2 3 4 5	..ist schwach auf Persönlichkeitsbildung ausgerichtet
34. ..ist stark auf Leistung ausgerichtet	1 2 3 4 5	..ist schwach auf Leistung ausgerichtet
35. ..ist ohne erkennbare gemeinsame Ziele	1 2 3 4 5	..ist an gemeinsamen Zielen orientiert
36. ..ist selektionsbewusst	1 2 3 4 5	..ist an Selektion nicht interessiert
37. ..ist fächerübergreifend	1 2 3 4 5	..ist nicht fächerübergreifend
38. ..fördert Kreativität	1 2 3 4 5	..fördert Kreativität nicht
39. ..ist prozessorientiert	1 2 3 4 5	..ist nicht prozessorientiert
40. ..fördert Originalität	1 2 3 4 5	..fördert Originalität nicht
41. ..reflektiert Koedukationsproblematik	1 2 3 4 5	..reflektiert Koedukationsproblematik nicht
42. ..thematisiert Berufswahlplanung	1 2 3 4 5	..thematisiert Berufswahlplanung nicht
43. ..fördert Überwindung geschlechtsspezifischer Studien- und Studienwahl	1 2 3 4 5	..fördert Überwindung geschlechts- spezifischer Studien- und Berufswahl nicht

### Unsere Schule

44. ..ist schlecht organisiert	1 2 3 4 5	..ist gut organisiert
45. ..untersteht bürokratischen und schulunfreundlichen Behörden	1 2 3 4 5	..untersteht verständnisvollen und ..schulfreundlichen Behörden
46. ..ist materiell mangelhaft ausgerüstet	1 2 3 4 5	..ist materiell gut ausgerüstet
47. ..geht mit Betriebsmitteln ineffizient um	1 2 3 4 5	..geht mit Betriebsmitteln effizient um
48. ..lässt Nebentätigkeiten von ein paar Wenigen leisten	1 2 3 4 5	..verteilt Nebentätigkeiten auf viele ..Personen
49. ..achtet wenig auf sorgsamem Umgang mit Mobiliar und Geräten	1 2 3 4 5	..achtet viel auf sorgsamem Umgang ..mit Mobiliar und Geräten
50. ..achtet wenig auf Sauberkeit	1 2 3 4 5	..achtet viel auf Sauberkeit
51. ..achtet wenig auf Pünktlichkeit	1 2 3 4 5	..achtet viel auf Pünktlichkeit
52. ..belastet mich zu stark	1 2 3 4 5	..belastet mich nicht

## Schule und Öffentlichkeit

	stimme völlig zu			stimme nicht zu	
	1	2	3	4	5
53. Die Schule ist auf Imagepflege bedacht	1	2	3	4	5
54. Die Schule ist auf Außenaktivitäten bedacht	1	2	3	4	5
55. Öffentlichkeitsarbeit ist allein Sache der Schulleitung	1	2	3	4	5
56. Unterricht ist Öffentlichkeitsarbeit	1	2	3	4	5
57. Die Schule ist für Fremdbeurteilung offen	1	2	3	4	5
58. Die Schule ist für Leistungsvergleiche offen	1	2	3	4	5
59. Die Schule ist interessiert, Persönlichkeiten von außen in die Schule zu holen	1	2	3	4	5

## Fördern und Fordern

	stimme völlig zu			stimme nicht zu	
	1	2	3	4	5
60. Unsere Schule sollte in erster Linie fachliche Leistungen fordern	1	2	3	4	5
61. Unsere Schule bemüht sich zu wenig, das fachliche Niveau zu halten	1	2	3	4	5
62. Unsere Schule thematisiert die Selektionsproblematik	1	2	3	4	5
63. Unsere Schule sollte weniger selektionieren	1	2	3	4	5
64. Wir haben zu viele Schülerinnen und Schüler, die gar nicht in unsere Schule gehören	1	2	3	4	5
65. Unsere Schule soll exaktes Arbeiten verlangen	1	2	3	4	5
66. Unsere schwachen Schülerinnen und Schüler werden hinreichend gefördert	1	2	3	4	5
67. Unsere starken Schülerinnen und Schüler werden hinreichend gefördert	1	2	3	4	5
68. Wir fördern die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler hinreichend	1	2	3	4	5
69. Wir bewerten eine Erziehung zu demokratischem Verhalten hoch	1	2	3	4	5
70. Wir bewerten eine Erziehung zu gegenseitiger Toleranz hoch	1	2	3	4	5

## Zusammenarbeit

71. Wir Lehrpersonen kooperieren gut bei der Unterrichtsvorbereitung	1	2	3	4	5	Wir Lehrpersonen kooperieren schlecht bei der Unterrichtsvorbereitung
72. Wir Lehrpersonen kooperieren gut bei der Unterrichtsdurchführung	1	2	3	4	5	Wir Lehrpersonen kooperieren schlecht bei der Unterrichtsdurchführung
73. Wir Lehrpersonen wünschen uns mehr Hospitationen	1	2	3	4	5	Wir Lehrpersonen wünschen uns nicht mehr Hospitationen

## Unsere Schule ...

74. ..ist an Schülern wenig interessiert	1	2	3	4	5	..ist sehr schülerbezogen
75. ..ist am Einzelkämpfertum orientiert	1	2	3	4	5	..ist sehr teamorientiert
76. ..ist an Eltern wenig interessiert	1	2	3	4	5	..ist sehr elternfreundlich
77. ..reflektiert Ihr tun nicht	1	2	3	4	5	..reflektiert ihr Tun regelmäßig
78. ..hat keine Streitkultur	1	2	3	4	5	..hat eine differenzierte Streitkultur
79. ...zeichnet sich durch Einbeziehung der Schüler in das Schulgeschehen aus	1	2	3	4	5	..legt auf Einbeziehung der Schüler in das Schulgeschehen wenig Wert
80. ...zeichnet sich aus durch intensiven Kontakt zwischen Kollegen	1	2	3	4	5	..pflegt keinen Kontakt zwischen Kollegen
81. ..fördert Zusammenarbeit mit anderen Schulen	1	2	3	4	5	..fördert Zusammenarbeit mit anderen Schulen nicht
82. ..respektiert und fördert die Lehfreiheit	1	2	3	4	5	..respektiert und fördert die Lehfreiheit nicht

**Liebe Schülerin! Lieber Schüler!****(Mai 2001)**

Wir wollen gerne wissen, wie du unsere Schule findest.

Bitte kreuze an, was auf dich zutrifft!

A) Ich bin ein Mädchen Ich bin ein Bub 

B) Ich gehe in die \_\_\_\_\_. Schulstufe.

C)

	sehr oft	häufig	selten	nie
1. Ich gehe gerne in die Schule.	0000	000	00	0
2. Ich habe in der Schule Probleme.	0000	000	00	0
3. Ich fühle mich in der Lerngruppe wohl.	0000	000	00	0
4. Ich werde von meinen MitschülerInnen geärgert.	0000	000	00	0
5. Ich erzähle den Lehrerinnen viel.	0000	000	00	0
6. Auch Probleme erzähle ich den Lehrerinnen.	0000	000	00	0
7. Die Lehrerinnen sind lieb zu mir.	0000	000	00	0
8. Ich habe Angst, dass ich etwas nicht kann.	0000	000	00	0
9. Die meisten MitschülerInnen sind lieb zu mir.	0000	000	00	0
10. Ich habe Angst vor manchen MitschülerInnen.	0000	000	00	0
11. Ich habe Angst vor einer Lehrerin.	0000	000	00	0
12. Mädchen und Buben werden von den Lehrerinnen gleich behandelt.	0000	000	00	0

D) So gefällt mir (gefallen mir)

-12	das Lernen in der Schule	K
	L	
-12	die Arbeitspläne	K
	L	
-12	der Gesprächskreis	K
	L	
-12	die gemeinsame Jause	K
	L	
-12	die Pause	K
	L	
-12	die Projektarbeit	K
	L	
-12	das Arbeiten mit Lernmaterialien	K
	L	
-12	das Arbeiten mit anderen Kindern	K
	L	
-12	wenn mir beim Arbeiten geholfen wird	K
	L	
-12	wenn ich anderen helfen kann	K
	L	

-12	die Hausübungen		K
	L		
-12	Feste und Feiern	K	L
-12	Mathematik		K
	L		
-12	das Lesen		K
	L		
-12	das Geschichtschreiben		K
	L		
-12	das Üben von Wörtern und Sätzen		K
	L		
-12	Musikerziehung		K
	L		
-12	Bildnerische Erziehung		K
	L		
-12	Werkerziehung		K
	L		
-12	Leibesübungen		K
	L		
-12	Religion		K
	L		

E)

Mit diesen Kindern würde ich gerne auf Urlaub fahren:

---

---

---

Mit diesen Kindern möchte ich nicht so gerne auf Urlaub fahren:

---

---

---

Mit diesen Kindern arbeite ich gerne in der Schule zusammen:

---

---

---

Mit diesen Kindern arbeite ich nicht so gerne in der Schule zusammen:

---

---

---

## Elternfragebogen – Volksschule Jabing – Juni 2001

Liebe Eltern!

Wir wollen gemeinsam unsere Schule weiterentwickeln. Dazu möchten wir eure Meinung erfahren. Das Ergebnis der Umfrage soll der Ausgangspunkt für Verbesserungen an unserer Schule sein.

Bitte kreuzt in den folgenden Aussagen eure Meinung an:

	stimmt	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt nicht	ich weiß nicht
1. Mein Kind geht gern in die Volksschule Jabing.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Mein Kind fühlt sich in der Schulgemeinschaft nicht wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mein Kind hat kein Vertrauen zu den Lehrerinnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Lehrerinnen fördern die Gemeinschaft an der Schule.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mein Kind ist mit der Schuljause nicht zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Mein Kind kommt mit den Arbeitsplänen zurecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Auf Probleme meines Kindes wird von den Lehrerinnen nicht eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ich bin mit der Erziehungsarbeit der Lehrerinnen zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Ich werde von der Schule über das Schulleben ausreichend informiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich werde über die Leistungen meines Kindes regelmäßig informiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Mein Kind wird im Unterricht häufig überfordert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Die Lehrerinnen gestalten den Unterricht fachlich kompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Der Großteil der Lerninhalte wird für mein Kind gut verständlich erarbeitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Der Großteil der Unterrichtsstoffe wird nicht ausreichend geübt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Das Kind wird angeregt, selbstständig zu arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Mein Kind hat in diesem Schuljahr große Lernfortschritte gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Die Hausübungen sind sinnvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Die Hausübungen dauern für mein Kind zu lange.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Die Hausübungen haben übenden Charakter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Die Hausübungen werden von den Lehrerinnen ausreichend kontrolliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt nicht	ich weiß nicht
21. Mein Kind braucht bei den Hausübungen sehr oft Hilfe von den Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Stärken und Begabungen meines Kindes werden ausreichend gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. Auf Schwächen wird von den Lehrerinnen keine Rücksicht genommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Ich arbeite in der Schulgemeinschaft sehr gerne mit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. Wir Eltern dürfen in der Schule überhaupt nicht mitbestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Elternkritik wird ernst genommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Im Schuljahr 2000/01 hat mir folgendes gut gefallen:**

-----  
 -----  
 -----  
 -----  
 -----

**Im Schuljahr 2000/01 hat mir folgendes nicht gefallen:**

-----  
 -----  
 -----  
 -----  
 -----

**Meine Anregungen und Ideen für die weitere Entwicklung unserer Schule:**

-----  
 -----  
 -----  
 -----  
 -----

**Mein Kind ist       weiblich       männlich**

**und geht in die    \_\_\_\_ . Schulstufe.**

**Vielen Dank für eure Mitarbeit!**





















## Literatur

**Ackermann**, Heike: Möglichkeiten und Grenzen einer Evaluation von Schule und Unterricht. In: Salzburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft, Jg. 5, Nr. 1, 2001, S. 87 - 95.

**Albers**, Sven / **Hameyer**, Uwe / **Schusdziarra**, Gisela (Hrsg.): Flexible Eingangsphase in der Grundschule. Band 1. Kronshagen 1997.

**Albers**, Sven / **Hameyer**, Uwe / **Schusdziarra**, Gisela (Hrsg.): Flexible Eingangsphase in der Grundschule. Band 2. Kronshagen 1999.

**Bartmann**, Theodor / **Ulonska**, Herbert (Hrsg.): Kinder in der Grundschule. Bad Heilbrunn 1996.

**Bruegelmann**, Hans (Hrsg.): Was leisten unsere Schulen? Zur Qualität und Evaluation von Unterricht. Seelze, Velber 1999.

**Buhren**, Claus (Hrsg.): Diskussionspapier zum Workshop. In: BMUKA (Hrsg.): Evaluation und Qualität im Bildungswesen. Graz 1999, S. 126 - 128.

**Fend**, Helmut: Qualität im Bildungswesen. Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung. Weinheim und München 1998.

**Holtappels**, Heinz-Günter: Grundschule bis mittags. Weinheim 1997.

**Lindau-Bank**, Detlef: Glossar Schulentwicklung. In: **Kalb**, Peter E. (Hrsg.): Die Schule entwickeln. Weinheim, Basel 2001, S. 138 - 141.

**Klippert**, Heinz: Pädagogische Schulentwicklung. Weinheim, Basel 2000.

**Lange**, Hermann: Qualitätssicherung an Schulen. In: Die Deutsche Schule, 91, 1999, H. 2, S. 144 - 159.

**Müller**, Rosemarie: Schulversuchskonzept "Flexible Grundschule Jabing". Manuskript. Jabing 2000.

**Rolff**, Hans Günter / **Buhren**, Claus, G. / **Lindau-Bank**, Detlef / **Müller**, Sabine: Manual Schulentwicklung. Handlungskonzept zu pädagogischer Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel 1999.

**Schratz**, Michael / **Iby**, Manfred / **Radnitzky**, Edwin: Qualitätsentwicklung. Weinheim, Basel 2000.